



06 | 07

Jahresbericht 2006 • 2007

*Anne Frank.*  
ANNE FRANK ZENTRUM

### **Impressum**

Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Tel: +49 30 288 86 56-00

Fax: +49 30 288 86 56-01

E-Mail: [zentrum@annefrank.de](mailto:zentrum@annefrank.de)

Internet: [www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)

Redaktion: Thomas Heppener, Milena Feingold, Alexander Müller

Lektorat: Katja Michel

Druck: Laserline Digitales Druckzentrum Berlin KG

Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin / Anne Frank Haus, Amsterdam / Anne Frank Fonds, Basel / Seite 2, 4:

Fotografen Merlin Nadj-Torma und Thomas Hebler / Seite 19: Pfarrer Andreas Holtz, Gommern

Wir danken dem Laserline Digitalen Druckzentrum für die freundliche Unterstützung beim Druck des Jahresberichtes.

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist eine anerkannte Institution der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus, Diskriminierung und Antisemitismus. Wir engagieren uns für eine vielfältige, demokratisch lebendige Gesellschaft und fördern einen respektvollen Umgang mit Anderssein. Es geht uns um die Verbindung von Geschichte und Gegenwart und um die Fragen nach unserem Zusammenleben heute.

Dazu entwickelt das Anne Frank Zentrum eine Vielzahl von pädagogischen Projekten und arbeitet in diesem Rahmen in ganz Deutschland. Unsere Angebote setzen auf eine aktive Beteiligung Jugendlicher. Schwerpunkte sind dabei die Arbeit im Ausstellungszentrum in Berlin, die vielfältigen Projekte mit Wanderausstellungen, Seminare und Fortbildungen in allen Teilen Deutschlands.

Wir sind die deutsche Partnerorganisation des Anne Frank Hauses, Amsterdam.



*Anne Frank, 1942.*

Jahresbericht | Anne Frank Zentrum | 2006 · 2007

06 | 07



## 2 | 3 Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Im Sommer 2006 verbrannten junge Rechtsextreme im kleinen Ort Pretzien in Sachsen-Anhalt bei einer so genannten Sonnwendfeier ein Exemplar des Tagebuchs von Anne Frank. Am Ende desselben Jahres versuchten die örtliche NPD und »ihre Kameraden«, unsere Anne Frank Ausstellung in Grimmen (Mecklenburg-Vorpommern) zu stören. Dabei zeigte sich in Gesprächen mit unseren Kooperationspartnern vor Ort, dass Rechtsextreme immer stärker das Vakuum nutzen, das das Fehlen einer demokratisch lebendigen, vielfältigen Zivilgesellschaft hinterlässt. Unsere Anne Frank Wanderausstellungen sind Projekte, die sich vor allem an Jugendliche richten und auf gesellschaftlich breiter Ebene aktivieren.

In den letzten zwei Jahren hat sich das Anne Frank Zentrum sehr verändert. Im Oktober 2007 hat mein bisheriger Co-Direktor Jan Krebs aufgehört, im Anne Frank Zentrum zu arbeiten. An dieser Stelle, lieber Jan, möchte ich das Wort an Dich persönlich richten und mich bei Dir für die vielen Jahre der gemeinsamen Arbeit bei der Leitung des Anne Frank Zentrums bedanken.

Doch auch eine Menge Gutes gibt es zu berichten. Mit viel Kraft, guten Ideen und großer Unterstützung konnten wir einen lang gehegten Traum realisieren. Mit unserer neuen Berliner Dauerexposition »**Anne Frank. hier & heute**« ist ein moderner, aktiver Lernort entstanden. Wir erreichen damit noch mehr Schulklassen, Jugendgruppen und Einzelbesucherinnen und -besucher als zuvor. Gleichzeitig entstand mit »Mehrheit, Macht, Geschichte. 7 Biografien zwischen Verfolgung, Diskriminierung und Selbstbehauptung« das erste große Praxismaterial zu interkulturellem Geschichtslernen. Im Rahmen der Jugendwerkstatt »MiteinAnders« haben wir neue Wege der Partizipation mit Jugendlichen ausprobiert. So haben wir in den letzten Jahren wichtige Erfahrungen mit Themen wie Diskriminierung und Vorurteilen, Vielfalt und Demokratie sammeln können.

*Impressionen aus der  
Berliner Dauerausstellung  
»Anne Frank. hier & heute«.*



Basierend auf diesen Erfahrungen haben wir unsere Arbeit durchgängig auf die Erfordernisse einer sich pluralisierenden Einwanderungsgesellschaft ausgerichtet.

Interkulturelles Lernen beschränkt sich dabei nicht nur auf Fragen der nationalen oder ethnischen Herkunft oder der Religion, sondern Interkulturelles Lernen nimmt die soziokulturelle Vielfalt in den Blick und ist zum Grundprinzip unserer Arbeit geworden.

Es gab außerdem eine Reihe von Einzelprojekten. Wir haben drei neue Ausstellungen entwickelt: »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945«, »Kriegskinder – Begegnungen heute« und »Anne Frank und die DDR. Politische Deutungen – persönliche Lesarten«. Dazu kamen viele bewegende Treffen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, erfolgreiche Filme und zahlreiche Lesungen.

Dabei haben die Kolleginnen und Kollegen zum Teil unter schwierigen Rahmenbedingungen gearbeitet. Unsere Büros in der Rosenthaler Straße 39 wurden umgebaut, und wir sind mit unseren Arbeitsplätzen für ein halbes Jahr in die Gedenkstätte Deutscher Widerstand gezogen. Es kamen zeitweise große finanzielle Probleme dazu. Für das Engagement des gesamten Teams und die vielfältige Unterstützung von zahlreichen Gruppen, Institutionen und Einzelpersonen danke ich sehr. Nur gemeinsam war die erfolgreiche, wichtige Arbeit möglich. Viel Spaß beim Lesen unserer Leistungsbilanz!

Thomas Heppener  
Direktor

Berlin, April 2008



THOMAS HEPPENER,  
*Direktor des Anne Frank Zentrums*

Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung »**Anne Frank. hier & heute**« am 3. November 2006: Dr. Hermann Kues, parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Wim Kok, ehemaliger Ministerpräsident der Niederlande; Thomas Heppener, Direktor des Anne Frank Zentrums; Buddy Elias, der Cousin von Anne Frank; Hannah Pick-Goslar, Anne Franks Schulfreundin und Klaus Wowereit, der Regierende Bürgermeister von Berlin (von links nach rechts).



## 4 | 5 Ausstellung in Berlin

Am 3. November 2006 eröffnete das Anne Frank Zentrum seine neue Dauerausstellung »**Anne Frank. hier & heute**«. Nach der Instandsetzung der Räume in 2005 und vielen Monaten intensiver Arbeit haben wir ein wichtiges Ziel erreicht: Entstanden ist eine innovative, in Berlin einzigartige Ausstellung in Erinnerung an Anne Frank, die Geschichte und Gegenwart verbindet.

Mit zahlreichen Bildern, Dokumenten, Objekten und Filmen erzählt die Ausstellung die persönliche Lebensgeschichte Anne Franks und verbindet diese Geschichte mit der Welt, in der das Mädchen gelebt hat. In der Ausstellung kommen aber auch Berliner Jugendliche zu Wort. Sie machen sich heute über Fragen Gedanken, auf die auch Anne Frank damals Antworten suchte.

Mit über 200 Gästen war die Eröffnung ein großer Erfolg. Klaus Wowereit, der Regierende Bürgermeister von Berlin, hielt ebenso eine Rede wie der ehemalige Premierminister der Niederlande und Vorsitzende des Aufsichtsrates des Anne Frank Hauses Wim Kok und Dr. Hermann Kues als Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Besonders erfreulich war, dass mit Hannah Pick, Buddy Elias und Barbara Rodbell-Lederermann drei der wichtigsten Zeitzeugen der Geschichte Anne Franks als Ehrengäste anwesend waren.

### Pädagogische Arbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen

»*Ich fand diesen Museumsbesuch toll, weil man auch viel selber machen konnte.*«

Aus einem Fragebogen für Schulklassen im Rahmen der Evaluation

In unserer neuen Ausstellung »**Anne Frank. hier & heute**« bieten wir für Schulklassen und Jugendgruppen Begleitungen und Projektstage an. Unter Anleitung von Begleiterinnen und Begleitern setzen sich die Teilnehmenden mit der Lebensgeschichte Anne Franks im historischen Kontext auseinander. Darüber hinaus werden aktuelle Themen wie Identität, Diskriminierung oder Zivilcourage behandelt – angeregt durch die Aussagen der in der Ausstellung porträtierten Berliner Jugendlichen.



Die Entwicklung der Ausstellung »**Anne Frank. hier & heute**« wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus« gefördert.



Dieses Vorhaben wurde von der Europäischen Union und vom Land Berlin kofinanziert. Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung.



Die pädagogische Arbeit des Anne Frank Zentrums wird unterstützt vom Beauftragten des Senats für Integration und Migration im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.



Eins der ausstellungsbegleitenden Programme: »Vom Mut zu helfen. Versteckt in Berlin und Amsterdam«.



JULIA FRANZ,  
Bereich Pädagogisches Ausstellungs-  
zentrum (bis Februar 2008) und freie  
Mitarbeiterin.

Herzstück unserer pädagogischen Arbeit sind seit Jahren unsere jungen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung haben wir unser Team erweitert: Insgesamt 25 Jugendliche und junge Erwachsene wurden in einem dreitägigen Seminar auf ihre Arbeit vorbereitet. Die Begleiterinnen und Begleiter haben nicht nur sehr unterschiedliche Zugänge zur Geschichte des Holocaust, sondern auch ihre eigenen Biografien sind sehr vielfältig: Einige haben Migrationshintergrund, manche sind jüdischen, andere muslimischen Glaubens. So erleben die Jugendlichen, die uns besuchen, sehr vielfältige Blickwinkel auf Geschichte und Gegenwart.

Um mehr über die Qualität unserer Arbeit zu erfahren, haben wir 2007 unsere pädagogischen Ziele auf den Prüfstand gestellt. In einer systematisch durchgeführten Evaluation haben wir uns umfassend mit unseren Inhalten, Methoden und Zielgruppen beschäftigt. Die Ergebnisse haben wir anschließend auf einer Konferenz der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Diese Offenheit wurde mit über 70 Teilnehmenden und einem großen Medieninteresse belohnt. Wir freuen uns, dass das Konzept der Ausstellung insgesamt aufgegangen ist und die Evaluation die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in vielen Punkten bestätigt hat. Sowohl die Ausstellung selbst als auch die pädagogischen Angebote dazu wurden von den Jugendlichen sehr positiv beurteilt. So bewerteten 75 Prozent der in einem Fragebogen befragten Jugendlichen den Besuch des Anne Frank Zentrums mit »sehr gut« oder »gut«. 27 Prozent gefielen v.a. die Methoden und die Begleitung durch die Ausstellung, 23 Prozent fanden an der Zeitleiste mit den zahlreichen Bildern besonders großen Gefallen.

### **Zeitzeugengespräche, Filmvorführungen und Lesungen**

Nicht nur aufgrund seiner innovativen Ausstellung ist das Anne Frank Zentrum zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Menschen geworden, die die Erinnerung an den Holocaust wach halten: Auch die vielfältigen Veranstaltungen sind zu einem wichtigen Publikumsmagneten geworden. Über

*Mit der neuen ständigen Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« stellte uns auch die Frage nach pädagogischer Konzeption und Reflexion ganz neu. Es begann ein spannender gemeinsamer Prozess, der mit dem Formulieren konkreter pädagogischer Ziele begann. Diese Ziele flossen in die Methoden und den Ablauf der Ausstellungsbegleitungen ein, die wir erprobten und variierten. Unsere anschließende, professionell unterstützte Selbstevaluation der pädagogischen Praxis war für mich der Höhepunkt meiner Arbeit im Ausstellungszentrum. Ich habe viel dadurch gelernt: über unser pädagogisches Handeln, unsere stillschweigenden Vorannahmen und die Perspektive der Jugendlichen. Die insgesamt sehr positiven Ergebnisse haben unseren Ansatz und die Arbeit der letzten Jahre bestätigt und mich motiviert. Es ist toll, dass wir die Auseinandersetzung mit unserer Praxis gemeinsam im Team weiterführen.*



*Stadtrundgang auf eigene Faust: Mit dem iGuide kann eine individuelle Tour durch die Spandauer Vorstadt in Berlin-Mitte unternommen werden. Das handliche und kinderleicht zu bedienende Gerät liefert Informationen zu ausgewählten Stationen über Kopfhörer sowie Interviews und historische Fotos über den Bildschirm – auf deutsch oder englisch. Auszuleihen ist der iGuide im Anne Frank Zentrum gegen eine Gebühr von 5 Euro.*

*Der Rundgang wurde in Zusammenarbeit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand entwickelt.*

Der iGuide



40 Veranstaltungen hat das Anne Frank Zentrum 2006 und 2007 organisiert. Die größte Beachtung fanden die Zeitzeugengespräche, z. B. mit Anne Franks Schulfreundin Hannah Pick-Goslar, dem als Kind in Berlin Versteckten Zvi Aviram oder dem bekannten israelischen Schriftsteller Roman Frister. Lesungen fanden u. a. mit Knut Elstermann oder Martina Gedeck statt, die aus Mirjam Bolles »Ich weiß, dieser Brief wird Dich nie erreichen« las.

### **Der Erfolg unserer Ausstellung**

Auch in Zahlen gesprochen waren die Jahre 2006 und 2007 ein großer Erfolg für das Ausstellungszentrum in Berlin. Insgesamt 41.500 Menschen fanden den Weg in die Anne Frank Ausstellung. Darunter viele Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt, die sich über das Leben Anne Franks und ihrer Familie informiert haben. Unser Gästebuch beinhaltet Einträge in vielen verschiedenen Sprachen und zeigt uns, wie unsere Arbeit von Menschen aus Berlin und aus vielen anderen Städten im In- und Ausland angenommen wird.

Besonders erfreulich ist der Zuwachs an betreuten Gruppen. Während wir 2006 bereits über 4.400 Besucherinnen und Besucher im Rahmen von Begleitungen begrüßen durften, vornehmlich Jugendliche, konnten wir diese Zahl 2007 abermals um fast 40 Prozent auf 6.900 steigern. Fast 4.400 Menschen kamen ins Anne Frank Zentrum, um eine Veranstaltung zu besuchen.



Die Graphic Novel »Die Suche« wird an verschiedenen Schulen getestet.

### Start eines neuen Projekts zur Arbeit gegen Antisemitismus

Ein großes Projekt zur Bekämpfung von Antisemitismus startete im Juli 2007. Im Rahmen von sogenannten Train-the-Trainer-Workshops werden bundesweit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die selbstständig vor Ort Einführungstrainings für Lehrkräfte geben. Grundlage dafür sind neue Unterrichtsmaterialien zur europäischen Geschichte des Judentums und des Antisemitismus, entstanden in einer internationalen Kooperation zwischen dem OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, dem Anne Frank Haus Amsterdam und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

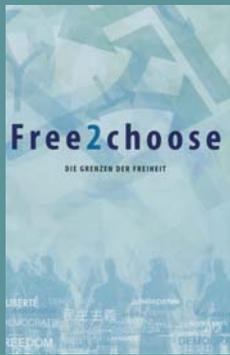
Weiterhin werden in einem Pilotprojekt Klassen verschiedener Schulformen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 im Geschichtsunterricht den Comic »Die Suche« lesen und bearbeiten. Die Graphic Novel ist für Jugendliche ab 12 Jahren geeignet und vermittelt die Geschichte des Holocaust auf leicht verständliche Art und Weise. Bei dem Projekt wird die praktische Brauchbarkeit des Materials von Schülerinnen und Schülern getestet und beurteilt. Durch Beobachtungen der Unterrichtsstunden, Fragebögen und Interviews werden die Ergebnisse gesichert, um sie später systematisch aufzubereiten. Herausgegeben wurde »Die Suche« im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit vom Anne Frank Haus Amsterdam.

### Das Ziel

Ziel dieses auf drei Jahre angelegten Projekts ist es, ein Materialpaket zusammenzustellen, das sich vor allem an die Zielgruppe jugendlicher Migrantinnen und Migranten richtet. Dieses Paket wird pädagogische Materialien und Handreichungen zur europäischen Geschichte des Judentums und zu Ursachen und Folgen des Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart enthalten.



Die pädagogische Arbeit gegen Antisemitismus wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« gefördert.



DVD des interaktiven Filmprojekts »Free2choose«

Ein jugendlicher Ausstellungsbegleiter in der Pavillon-Wanderausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute.«



## 8 | 9 Anne Frank Wanderausstellungen

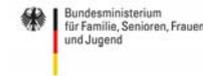
In den Jahren 2006 und 2007 wurden an insgesamt 41 Orten in Deutschland Anne Frank Ausstellungen präsentiert und damit mehr als 60.000 Besucherinnen und Besucher erreicht. Im Rahmen des Konzepts »Jugendliche begleiten Jugendliche« werden in jedem Ort Jugendliche nach dem Prinzip der Peer Education dafür ausgebildet, ehrenamtlich Schulklassen und Besuchergruppen durch die Ausstellung zu führen.

### »Anne Frank und wir!«

Die Ausstellung »Anne Frank und wir!« setzte 2006 ihre bereits ein Jahr zuvor begonnene Reise durch Brandenburg und Sachsen-Anhalt erfolgreich fort. Die Ausstellung wurde eigens für das Modellprojekt »Anne Frank und wir! Zivilcourage gestern und heute« erstellt. Dieses hatte zum Ziel, in ländlichen Regionen der neuen Bundesländer zivilgesellschaftliches Engagement von Jugendlichen zu fördern. Auch das Engagement gegen Rechtsextremismus in allen Generationen sollte gestärkt werden. Genau wie bei unseren anderen Wanderausstellungen verwirklichten wir auch hier das bewährte Konzept »Jugendliche begleiten Jugendliche«. Speziell für diese Ausstellung wurde die didaktische Idee entwickelt, die Jugendlichen leere Tafeln mit Material zu ihrer lokalen Geschichte und Gegenwart füllen zu lassen. In Luckenwalde stellten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Fotos, Texte und Dokumente zur jüdischen Geschichte Luckenwaldes zusammen.

Im Zuge des Projekts »Anne Frank und wir!« wurde das interaktive Filmprojekt »Free2choose« des Anne Frank Hauses erstmals eingesetzt. In elf EU-Ländern produzierte Filmclips zeigen beispielhaft Situationen, in denen Freiheitsrechte miteinander oder mit der demokratischen Rechtsordnung in Konflikt geraten. Zuschauerinnen und Zuschauer werden aufgefordert, am Ende jedes Beispiels ihre Stimme abzugeben und Position zu beziehen. Das Filmprojekt unterstreicht die wichtige Bedeutung von Menschenrechten. Ihrer Verletzung durch die nationalsozialistische Ideologie und Rechtssprechung fiel auch Anne Frank zum Opfer.

Das Ausstellungsprojekt »Anne Frank und wir! Zivilcourage gestern und heute« wurde im Rahmen des Bundesprogramms »CIVITAS – initiativ gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern« gefördert. In diesem Rahmen wurde das von der Europäischen Kommission unterstützte DVD-Material »Free2choose« kofinanziert.



Die Trainings der jugendlichen Begleiterinnen und Begleiter bei den Anne Frank Ausstellungen werden von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt.





Jugendliche in Grimmen, die zu Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern im Rahmen des Ausstellungsprojekts »Anne Frank und wir!« ausgebildet wurden.



MURSAL AHMADI,  
Freiwillige Begleiterin der Pavillonausstellung in Cottbus.

### Rechtsextreme Vorkommnisse

Wie wichtig Projekte wie die Wanderausstellung »Anne Frank und wir!« und die Aufklärung über die Geschichte des Nationalsozialismus noch immer sind, zeigte ein Vorfall in Grimmen (Mecklenburg-Vorpommern). Hier war die Ausstellung im Dezember 2006 im Kulturhaus »Treffpunkt Europas« zu sehen. Zwei bekannte NPD-Aktivisten versuchten, am Trainingsseminar für Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter teilzunehmen. Sie verteilten eine speziell angefertigte CD zu Anne Frank, auf der sie u. a. die Authentizität des Tagebuchs in Zweifel zogen. Die Mitarbeit am Anne Frank Projekt stellte für die Jugendlichen hier ein inhaltliches Bekenntnis dar, das Mut und Selbstbewusstsein erforderte – und zugleich stärkte.

Auch ein anderes Ereignis, das bundesweit Aufsehen verursachte, verdeutlichte auf dramatische Weise die Notwendigkeit, mit Hilfe von Anne Franks Lebensgeschichte historisches Wissen über die NS-Zeit an Jugendliche zu vermitteln. Rechtsextreme Jugendliche verbrannten in Pretzien in Sachsen-Anhalt bei einer so genannten Sonnenwendfeier am 24. Juni 2006 öffentlich ein Exemplar des »Tagebuchs der Anne Frank«. Anlass für das Anne Frank Zentrum, sich im Landkreis Schönebeck u. a. durch die Präsentation der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« im November 2006 zu engagieren. Insgesamt 2.000 Besucherinnen und Besucher konnte der Veranstalter Rückenwind e. V. in den Stadtwerken Schönebeck begrüßen.

### Einige Highlights

Mehr als 31.000 Personen zog 2006 und 2007 die Multimedia-Ausstellung »Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland« an. Sie wurde in zwölf deutschen Städten präsentiert. Drei Fragen, die sich Anne Frank in ihrem Tagebuch stellte, bestimmen das Ausstellungskonzept: Wer bin ich? Was geschieht mit mir? Was ist mir wichtig?

Mit großer Resonanz wurde die Ausstellung im Frühjahr 2006 im Landeshaus Kiel gezeigt. Aus ganz Schleswig-Holstein reisten Schulklassen an, um sich von den Peer-Begleiterinnen und -Begleitern durch die Ausstellung führen zu lassen. Wegen der großen Nachfrage wurden Begleitungen bis in den Abend hinein angeboten. Dank des Engagements des Werftparktheaters/Theater Kiel

*Eines Tages erzählte mir eine Klassenkameradin in der Schule von der Aktion »Jugendliche begleiten Jugendliche«. Als ich hörte, dass es um Anne Frank geht, fragte ich genauer nach. Da ich mich selbst zwei Jahre lang mit Anne Frank beschäftigt hatte, meldete ich mich an und machte mit. Ich bekam viele Informationen und lernte, wie ich die Jugendlichen durch die Anne Frank Ausstellung begleiten kann. Auf meine erste Begleitung habe ich mich richtig gefreut. Jetzt fragen mich Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Schulen, ob ich in deren Schulen über Anne Frank sprechen und auch von meinen Erfahrungen erzählen möchte. Ich habe selbst zwei Jahre lang fast wie in einem Versteck gelebt. In Vetschau, wo wir früher wohnten, wurden meine Familie und ich von Neonazis angegriffen. Danach durfte ich fast nichts mehr allein machen. Meine Zeit als Ausstellungsbegleiterin war eine sehr schöne Erfahrung, ich habe vieles dazugelernt und würde jederzeit wieder mitmachen.*

Das Projekt »Anne Frank und wir!« mit Unterstützung des Bundesprogramms Civitas in Seelow bot Jugendlichen mehr als eine Ausstellung: Auch an einem Graffiti-workshop konnten sie teilnehmen.



bildete die spielerische und kreative Auseinandersetzung mit Anne Frank einen Schwerpunkt des vielfältigen Rahmenprogramms. Sowohl für Mitwirkende als auch für Zuschauende entstanden so berührende und intensive Bühnenerlebnisse.

Auch im sächsischen Pirna wurde die Ausstellung im Herbst 2006 sehr erfolgreich im Uniwerk präsentiert. Auf Initiative der Aktion Zivilcourage hin gründete sich ein Trägerkreis mit zahlreichen Partnern. Die Vereine, Institutionen, Verbände und Religionsgemeinschaften setzten sich eine bessere regionale Zusammenarbeit zum Ziel und waren nach Abschluss des Projektes mit den Resultaten auch in dieser Hinsicht sehr zufrieden. Eine Besonderheit war, dass gleich drei, und noch dazu sehr unterschiedliche, Schirmherren für das Projekt gewonnen werden konnten: Ministerpräsident Prof. Dr. Georg Milbradt, Liedermacher Gerhard Schöne und Sebastian Krumbiegel, Sänger der Band die »Prinzen«.

Melanie Huml, Staatssekretärin im bayerischen Arbeitsministerium und CSU-Landtagsabgeordnete, ergriff die Initiative, die Ausstellung 2007 nach Bamberg zu holen. Eigens zu diesem Anlass führte die Kulturwerkstatt Bamberg Schulprojekte durch, die sich mit den Lebensgeschichten jüdischer Bambergerinnen und der Geschichte der Villa Dessauer, dem Ausstellungsort, beschäftigten. Unter dem Titel »Bamberg liest ein Buch« fanden zudem eine Woche lang vielfältige Aktionen wie Lesungen, Vorträge und Theaterworkshops zu Anne Franks Tagebuch statt. Dem Lehrstuhl für Britische Kultur der Universität Bamberg gelang es so, die Initiative des Börsenvereins des deutschen Buchhandels »Eine Stadt liest ein Buch« kreativ mit der Ausstellung zu verbinden.

Die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« erreichte 2006 und 2007 mehr als 35.000 Besucherinnen und Besucher in 21 Städten. Im Sommer 2007 reiste sie, eingeladen vom Kreis-Katholikenrat Rhein-Sieg, nach Siegburg. Das beeindruckende Rahmenprogramm umfasste u. a. Besuche von Synagogen, ein Planspiel zum friedlichen Zusammenleben der Kulturen und Religionen, Musiktheateraufführungen und Zeitzeugengespräche. Ganz in unserem Sinne bilden die Wanderausstellungen so vielerorts die »Initialzündung« für ein ganzes Bündel weiterer Aktivitäten.

#### **AUSSTELLUNGSORTE 2006**

Wolfsburg, Krefeld, Schwarzeide/ Lauchhammer, Kiel, Schramberg, Minden, Würzburg, Erding, Landshut, Luckenwalde, Mölln, Eschwege, Seelow, Venlo (NL), Schönebeck, Pasewalk, Pirna, Osterwieck, Grimmen

#### **AUSSTELLUNGSORTE 2007**

Röbel (Müritz), Rheinau, Karlsruhe, Bremerhaven, Velbert, Schloß Holte-Stukenbrock, Dorsten, Köln, Ansbach, Zeitz, Augsburg, Siegburg, Pößneck, Neumünster, Halle, Cottbus, Bamberg, Aschersleben



Die Ausstellungsprojekte 2007 in Zeitz und Röbel wurden gefördert von der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.



GEORG ROHDE,  
Bereich »Pädagogik und Innovation«

## Pädagogik und Innovation

### **Geschichtslernen in der Einwanderungsgesellschaft**

Im Frühjahr 2007 erschien nach mehrjähriger Entwicklung »Mehrheit, Macht, Geschichte«. Das Material besteht aus einem Arbeitsbuch mit DVD und einem Jugendlesebuch. Es ist im Onlineshop des Anne Frank Zentrums und im Buchhandel erhältlich. »Mehrheit, Macht, Geschichte« fordert Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren dazu auf, sich über sieben Lebensgeschichten mit dem oft schwierigen Verhältnis zwischen Mehrheit und gesellschaftlichen Minderheiten auseinanderzusetzen – heute und im Lauf der Geschichte. Wir glauben, dass die Beschäftigung mit Lebensgeschichten, insbesondere durch die enthaltenen Videointerviews, auch Jugendliche ansprechen kann, die mit traditionellen Lernangeboten wenig anfangen können. Deshalb sind auch die pädagogischen Übungen, die wir eigens zu jeder Lebensgeschichte entwickelt haben, sehr vielfältig: Es finden sich vor allem Angebote, die dazu einladen, selbst aktiv und kreativ zu werden. Thematisch geht es in »Mehrheit, Macht, Geschichte« um Diskriminierung und Verfolgung, um Flucht und Migration, immer wieder aber auch um Widerstand und die Vertretung der eigenen Interessen. Gezielt stoßen die pädagogischen Übungen eine Auseinandersetzung mit den Menschenrechten an. Auch nachdem die Finanzierung durch die »Stiftung Deutsche Jugendmarke« im Frühjahr 2007 ausgelaufen ist, bieten wir weiterhin bundesweit Einführungen für Pädagoginnen und Pädagogen an.

### **Partizipation und demokratisches Handeln benachteiligter Jugendlicher**

In unserem Projekt »MiteinAnders! – Jugendwerkstatt für Vielfalt und Demokratie« erprobten zwischen 2004 und 2007 sozial benachteiligte Jugendliche neue Wege, sich mit Diskriminierung auseinanderzusetzen, demokratisches Handeln zu üben und Bildung selbst zu gestalten. Ob sie einen Stadtrundgang durch das eigene Viertel erarbeiteten, in einem Radioworkshop mit Gleichaltrigen Interviews führten oder sich mit Geschlechterrollen sowie eigenen und fremden Diskriminierungserfahrungen auseinandersetzten: Ausgangspunkt der außerschulischen Projekte von »MiteinAnders!« war stets die Lebenswelt der Jugendlichen. Wichtig war dem Projektteam, partizipativ zu arbeiten, die Jugendlichen also von Anfang an entscheidend an der Projektgestaltung zu

*Als Anfang der 90er Jahre in Deutschland Flüchtlingsheime brannten, habe ich angefangen, in antirassistischen Gruppen zu arbeiten und für eine antirassistische Zeitschrift zu schreiben. Zuletzt habe ich in Magdeburg ein EU-finanziertes Fortbildungs- und Beratungsprojekt gegen Rechtsextremismus geleitet. Im Anne Frank Zentrum koordiniere ich den Bereich Pädagogik und Innovation. Im Jahr 2007 war ich in Polen, der Ukraine und Deutschland unterwegs, um die Ansätze interkulturellen Geschichtslernens zu vergleichen.*

*Ich schätze die Kollegialität und Solidarität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander und die Bereitschaft im Zentrum, sich mit Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen. Durch die vielen Freiwilligen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rücken immer wieder junge Leute ins Team nach, die frischen Wind und neue Ideen mitbringen.*



*Seminar für Multiplikatorinnen und Multipliktoren zum interkulturellen Geschichtslernen mit dem Material- und Methodenset »Miteinander, Macht, Geschichte«. Mit dabei Petra Rosenberg, Vorsitzende des Landesverbands der Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e. V.*

beteiligen. Die Jugendlichen machten die Erfahrung, selbst zu handeln und zu bestimmen, »selbstwirksam« zu sein. Oft entdeckten sie, nicht nur Diskriminierung erfahren zu haben, sondern selbst an Diskriminierung beteiligt zu sein. Die ungewöhnlichen und anregenden Arbeitsformen in »Miteinander!« waren nur dank einer Förderung durch »Aktion Mensch« möglich. In dem Projekt entstand die Broschüre »Miteinander!«, die neben einer Dokumentation und Auswertung zehn pädagogische Übungen enthält, mit denen das Projektteam gute Erfahrungen gesammelt hat. Die Broschüre kann gegen eine geringe Gebühr beim Anne Frank Zentrum bestellt werden.

### **Interkulturelle Kompetenz und demokratisches Bewusstsein schon im Kindergarten fördern**

Bereits 2001 hatte die niederländische Anne Frank Stiftung mit »Das bin ich« ein wirkungsvolles Material zum interkulturellen Lernen in Kindergärten und Grundschulen vorgelegt, das heute an vielen Einrichtungen zum Standard gehört und auch in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung eingesetzt wird. »Das bin ich« kann im Onlineshop des Anne Frank Zentrums bestellt werden. Seit dem Herbst 2007 bieten wir in dem Projekt »Erzieherinnen und Erzieher als Multipliktoren für Demokratie und Vielfalt« mit Berliner und Brandenburger Trägern der Vorschulpädagogik drei parallele, jeweils 10-teilige Fortbildungen an. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms »Xenos – Leben und Arbeiten in Vielfalt«. Berufsbegleitend lernen die Fachkräfte Grundlagen der interkulturellen Arbeit. In Praxisphasen zwischen den einzelnen Terminen probieren sie das Gelernte aus, um die Resultate dann in der Gruppe auszuwerten. Grundgedanke ist, dass die Anforderungen an den gesellschaftlich unterbewerteten Erzieherinnen- und Erzieherberuf in den letzten Jahren stark gewachsen sind. Ihre Ausbildung versetzt die Praktikerinnen und Praktiker oft nicht mehr in die Lage, den Anforderungen nachzukommen, die an sie gestellt werden. So arbeiten viele Erzieherinnen und Erzieher in kulturell heterogenen Gruppen, verfügen aber nicht über das Handwerkszeug, damit produktiv umzugehen. Einen besonderen Schwerpunkt legen die Fortbildungen auf die Elternarbeit: Wie beziehe ich die Eltern ein, so dass sie im besten Fall zu einem aktiven Teil einer demokratischen und transparenten Einrichtung werden?



*Das Projekt wurde von der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. durch einen Zuschuss aus dem Zuschlagserlös der Jugendmarken finanziell gefördert.*



*Aktion Mensch unterstützte das Projekt »Miteinander – Jugendwerkstatt für Vielfalt und Demokratie«*

*Das Qualifizierungsprojekt wurde gefördert von:*

**Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort**



*Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und den Europäischen Sozialfonds.*





*Jugendliche bei einem Seminar zum Interkulturellen Geschichtslernen.*



*Unterrichtsmaterialien zum Thema Antisemitismus. Diese wurden vom OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte, dem Anne Frank Haus Amsterdam und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin entwickelt.*

### **Entwicklung und Praxistest von Materialien gegen Antisemitismus**

Konzepte und Methoden gegen Antisemitismus waren lange eine Leerstelle in der deutschen Pädagogik. In den letzten Jahren änderte sich das schrittweise. So legt das Bundesmodellprogramm »Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« einen Schwerpunkt auf die Arbeit gegen Judenhass. In diesem Zusammenhang hat sich das Anne Frank Zentrum vorgenommen, neue pädagogische Ansätze zu diesem Thema systematisch zu erproben und daraus ein Materialpaket gegen Antisemitismus zusammenzustellen. Dieses richtet sich vor allem an jugendliche Migrantinnen und Migranten. Zu dem Materialpaket gehören zum Beispiel drei Arbeitshefte zur jüdischen Geschichte und zum Antisemitismus in Europa, die das Amsterdamer Anne Frank Haus mit der OSZE und dem Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin entwickelt hat. Die Arbeitshefte können von der Homepage des Anne Frank Zentrums heruntergeladen werden und werden im Frühjahr 2008 von der Bundeszentrale für politische Bildung verlegt. Das Anne Frank Zentrum schult bundesweit Lehrerinnen und Lehrer in der Arbeit mit diesen Materialien und vermittelt ihnen das Handwerkszeug für die oft mit Angst besetzte Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Formen des Antisemitismus.

### **Interkulturelles Geschichtslernen in Polen, Deutschland und der Ukraine**

In einem Projekt des Jahres 2007 wurden Ansätze interkulturellen Geschichtslernens in den Ländern Polen, Deutschland und Ukraine untersucht und qualitativ verglichen. Dazu wurden verschiedene Praxisansätze von unterschiedlichen Organisationen in diesen drei Ländern gesammelt und besonders interessante Methoden in einer Studie dargestellt und analysiert. Ziel ist dabei, von guten Ansätzen zu lernen und sie stärker der öffentlichen Diskussion zugänglich zu machen.



*Die pädagogische Arbeit gegen Antisemitismus wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« gefördert.*

Das Projekt wurde gefördert von:



*Schauspielerin Iris Berben  
mit Thomas Heppener bei  
der Lesung zum Jahrestag  
der Buchverbrennung in  
Pretzien im Juni 2007.*



## 14 | 15 Weitere Projekte

### **Die Verbrennung des Tagebuchs von Anne Frank in Pretzien**

Es war ein Ereignis, das uns alle sehr bewegt hat: Am 24. Juni 2006 wurde bei einer so genannten Sonnenwendfeier in Pretzien, Sachsen-Anhalt, das »Tagebuch der Anne Frank« verbrannt. Das Fest, zu dem der örtliche Heimatbund Ostelbien e. V. geladen hatte, endete mit einem Feuer, in das junge Männer vor den Augen der anwesenden Gäste nach nationalsozialistischem Vorbild Anne Franks Tagebuch und eine US-Flagge warfen. »Ich übergebe Anne Frank dem Feuer«, so die dazu vorgetragenen Worte.

Das Anne Frank Zentrum reagierte sofort auf diesen Vorfall. In den Räumen der Stadtwerke in der benachbarten Stadt Schönebeck wurde die Ausstellung »Anne Frank - Eine Geschichte für heute« gezeigt, bei deren Eröffnung auch Anne Franks Freundin Hannah Pick-Goslar aus Jerusalem zugegen war. Darüber hinaus erfolgten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Initiativen Beratungen, Diskussionen und interkulturelle Trainings. Ermöglicht wurden diese Aktionen unter anderem durch die hohe Spendenbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger, ohne deren zivilgesellschaftliches Engagement diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Zum Jahrestag der Buchverbrennung organisierte das Anne Frank Zentrum am 17. Juni 2007 eine Lesung mit Iris Berben im Pretziener Gemeinschaftshaus »Alter Krug«. Vor rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörern las die Schauspielerin aus dem »Tagebuch der Anne Frank« und aus dem Buch »Stolen Voices« von Zlata Filipovic. Letzteres ist eine Sammlung verschiedener Einträge aus Kriegstagebüchern von Kindern und Jugendlichen aus den Jahren 1914 bis 2004. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Kirchspiel St. Thomas Pretzien, der Gemeinde Pretzien, Zentrum Demokratische Kultur, den Vereinen Rückenwind e. V. und Miteinander e. V. und der örtlichen Initiativgruppe statt.

### **Das Urteil**

Fünf der sieben Angeklagten wurden im März 2007 wegen Volksverhetzung und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener zu neun Monaten Haft auf Bewährung verurteilt.



Linkes Bild: Ausstellung »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945«.

Zeitzeuge Zvi Aviram zeigt Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Deutschen Bundestags, sein Porträt in der Ausstellung.

## Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945

Am 25. Januar 2006 eröffnete das Anne Frank Zentrum eine seiner erfolgreichsten Wechselausstellungen der vergangenen Jahre: »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945«.

Während die Lebensgeschichte Anne Franks und ihr Tagebuch weltbekannt sind, blieb das Schicksal der jüdischen Frauen, Männer und Kinder, die in Deutschland die Flucht in den Untergrund antraten, um der drohenden Deportation zu entgehen, jahrzehntelang kaum beachtet. Allein in Berlin versteckten sich etwa 7.000 Jüdinnen und Juden – nur etwa 1.500 davon erlebten die Befreiung.

Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand entwickelt wurde, stellt aus dem Kreis der Überlebenden fünf Schicksale vor: Zvi Aviram (ehemal Heinz Abrahamson), Reha Sokolow (geb. Abraham), Ruth Horn, Werner Foß und die Geschwister Ruth und Gitti Süßmann. Sie alle lebten zwischen 1943 und 1945 als Kinder »illegal« in Berlin, drei von ihnen erlebten die Befreiung, drei wurden verhaftet, deportiert und in Konzentrationslagern ermordet.

Da entweder zu den Betroffenen selbst oder zu Angehörigen persönliche Kontakte bestanden, war es möglich, in der Ausstellung Fotos aus der Zeit der Illegalität, Bilder der nichtjüdischen Helfer sowie Briefe, Ausweise und andere erhalten gebliebene Materialien zu zeigen. Auch Abbildungen der entsprechenden Verstecke in Berlin wurden einbezogen. Darüber hinaus wurden mehrere Interviews an authentischen Orten geführt und für einen Film aufgezeichnet, der in der Ausstellung zu sehen war.

Die Ausstellung erfreute sich großen öffentlichen Interesses. Dafür sprachen sowohl die zahlreichen Medienberichte als auch die Besucherzahlen. Knapp 4.400 Besucherinnen und Besucher haben die Ausstellung gesehen, hinzu kamen 30 Gruppen, die im Rahmen einer pädagogischen Begleitveranstaltung ins Anne Frank Zentrum kamen. Auch das Rahmenprogramm, das v. a. aus Zeitzeugengesprächen mit den Überlebenden bestand, erfreute sich mit mehr als 400 Besucherinnen und Besuchern großen Interesses.

## Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Die Ausstellung »Kinder im Versteck« wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand entwickelt. Die Ausstellung basiert auf den Datensätzen des Forschungsprojektes »Rettung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland« des Zentrums für Antisemitismusforschung, TU Berlin



Das Ausstellungsprojekt »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945« wurde gefördert durch die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin.



Gestaltung und Druck des Kataloges wurden gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin.



Schauspielerin Nora Tschirner bei der Ausstellungseröffnung »Kriegskinder – Begegnungen heute«.

Linkes Bild: Plakat zur Ausstellung.



### Wettbewerb und Ausstellung »Kriegskinder – Begegnungen heute«

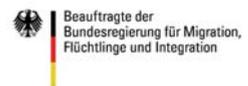
Sechzig Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs in Europa rief das Anne Frank Zentrum unter der Schirmherrschaft von Horst Köhler Jugendliche dazu auf, sich auf die Spuren von Kriegskindern zu begeben. Sie sollten die Kriegserlebnisse von Menschen aus ihrer Umgebung in Erfahrung bringen und diese Geschichten dokumentieren.

Es beteiligten sich mehr als 1.400 Schülerinnen und Schüler aus acht Ländern an dem Wettbewerb. Die Jugendlichen porträtierten ältere Menschen, die den Holocaust und den Zweiten Weltkrieg erlebt haben, aber auch Gleichaltrige, die aktuell aus einem Kriegsgebiet geflohen sind. Um die sieben ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge einem größeren Publikum zugänglich zu machen, entwickelte das Anne Frank Zentrum in Zusammenarbeit mit den jungen Autorinnen und Autoren die Ausstellung »Kriegskinder – Begegnungen heute«. Zur Eröffnung am 11. Juli 2006 las die Schauspielerin Nora Tschirner aus dem Buch »Stolen Voices« von Zlata Filipovic.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Filme, Berichte, Zeichnungen und Fotografien, mit denen die Jugendlichen das Gehörte darstellten. Dabei wird der persönliche Charakter sowohl der Erinnerungen als auch ihrer Schilderung durch die Jugendlichen beibehalten. Zuweilen steht das persönliche Erleben im Widerspruch zum wissenschaftlichen Forschungsstand. Solche Widersprüche werden in der Ausstellung nicht aufgelöst. Kurze Einführungen beschreiben den Kontext der geschilderten Erfahrungen und dokumentieren den Entstehungszusammenhang. Sie dienen dem Verständnis der Biographien und können eine weitere Beschäftigung mit Geschichte und Politik anregen. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kriegserlebnissen und -erinnerungen kann ein demokratisches Zusammenleben gefördert werden.

Die zweisprachige Ausstellung wurde gefördert und unterstützt durch die Klaus Tschira Stiftung und das Carl Bosch Museum Heidelberg. Der Katalog zur Ausstellung wurde vom Auswärtigen Amt ermöglicht. Die Ausstellung wurde 2006 in Berlin und Heidelberg gezeigt und kann als Wanderausstellung auch weiterhin im gesamten Bundesgebiet gezeigt werden.

Das Projekt wurde gefördert von:



BURKHARDT LEITNER constructiv



*Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung »Anne Frank und die DDR. Politische Deutungen – persönliche Lesarten« konnten sich über Kopfhörer Interviews anhören und sich anhand von Exponaten und Tafeln informieren.*

### **Wechsausstellung »Anne Frank und die DDR. Politische Deutungen – persönliche Lesarten«**

Für viel Diskussion sorgte die Ausstellung »Anne Frank und die DDR. Politische Deutungen – persönliche Lesarten«, die am 6. November 2007 im Anne Frank Zentrum eröffnet wurde. Anlass hierfür war der 50. Jahrestag des Erscheinens der DDR-Lizenz Ausgabe des »Tagebuchs der Anne Frank« im Ostberliner Union Verlag. Rund drei Wochen präsentierte das Anne Frank Zentrum die Wechsausstellung, in der die Rezeption des Tagebuchs sowie der Umgang mit der Person Anne Franks in der DDR thematisiert wurden. Wie bekannt war das Tagebuch in der DDR? Wie wurde es gelesen? Gab es besondere ostdeutsche Wahrnehmungsweisen? Was wusste man in der DDR über Anne Franks Lebensgeschichte, was über ihren Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen im März 1945? Welche Rolle spielte Anne Frank als Symbol der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung der Juden? Diesen Fragen wurde anhand von Dokumenten, Rezensionen, Theaterinszenierungen, Fernsehübertragungen, Rundfunkreden, Presseberichten, Fotografien, Briefen oder Interviews nachgegangen. Die Kulturwissenschaftlerin Dr. Sylke Kirschnick hatte zu diesem Zweck weitgehend unbekanntes Material aus öffentlichen und privaten Archiven zusammengetragen.

Begleitend zu der Ausstellung, fanden verschiedene Veranstaltungen statt, die auf eine große Besucherresonanz stießen. So erzählte Kathi Székely, bekannte Anne Frank Darstellerin der DDR, aus ihrem Leben und von ihrer steten Verbindung zu der Rolle der Anne Frank. Eine Podiumsdiskussion mit der Historikerin Dr. Annette Leo, dem Journalisten Volker Kluge und dem Leiter der ehemaligen Jüdischen Gemeinde Ostberlins Dr. Peter Kirchner sowie der Journalistin Katrin Heise als Moderatorin sorgte für lebhaft Debatten. Der Gesprächs- und Liederabend mit Eberhard Rebling und seiner Tochter Jalda Rebling, die mit Lin Jaldati große Erfolge mit dem Anne Frank Programm in der DDR feierten, offenbarte eine außergewöhnliche Lebensgeschichte mit bewegenden jiddischen Liedern. Als Moderatorin hatten wir dazu die Historikerin und Publizistin Regina Scheer eingeladen.

STIFTUNG  
AUFARBEITUNG 

*Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.*



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Austauschs mit deutschen, israelischen und polnischen Jugendlichen.

### Interkultureller Jugendaustausch zu »Gerechten unter den Völkern«

Anfang Dezember 2007 trafen sich Jugendliche aus Polen, Israel und Deutschland im Anne Frank Zentrum, um sich gemeinsam der Geschichte des Holocaust und des Zweiten Weltkrieges zu widmen. Bei dieser sechstägigen Begegnung ging es um »Gerechte unter den Völkern«, also um Menschen, die zwischen 1939 und 1945 ihr Leben einsetzten, um Juden vor dem Holocaust zu retten, und dafür von der Gedenkstätte Yad Vashem geehrt wurden. Die Jugendlichen beschäftigten sich vor allem mit den Lebensgeschichten dieser »Gerechten unter den Völkern«. Sie erforschten außerdem die Geschichte Berlins und der Umgebung, indem sie zum Beispiel einen Rundgang durch die Spandauer Vorstadt unternahmen, das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und die Gedenkstätte Ravensbrück besuchten. Höhepunkt des Treffens war das Gespräch mit der Zeitzeugin Sylvia Ebel, von der Gedenkstätte Yad Vashem selbst als »Gerechte unter den Völkern« geehrt. Diese Begegnung bot den jungen Menschen die Möglichkeit, sich intensiver mit der Geschichtsaufarbeitung in ihren Ländern zu befassen, sie lernten dabei auch die Geschichtsbilder der anderen Staaten besser kennen. Auch der interkulturelle Austausch kam nicht zu kurz: Dazu gehörten Länderpräsentationen und gemeinsames Feiern von Festen wie Chanukkah und Nikolaus.

Dieses Treffen war in ein größeres Projekt eingebettet, das insgesamt sechs Monate dauert. Die Jugendlichen treffen sich im Frühling 2008 in Warschau wieder. Bis zu dieser Zeit werden die Kleingruppen aus allen Ländern an dem Thema weiterarbeiten, indem sie andere Zeitzeugen zu diesem Thema befragen und nach Beispielen der Zivilcourage in der Zeit des Nationalsozialismus suchen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sollen sie künstlerisch bearbeiten und während des zweiten Treffens in Warschau einem breiterem Publikum vorstellen.



Verein für Sprach- und  
Kulturaustausch  
in Mittel-, Ost- und  
Südosteuropa



**STIFTUNG**  
ERINNERUNG, VERANTWORTUNG  
UND ZUKUNFT

Das Projekt wurde von MitOst e.V. und der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« im Rahmen des Programms »Europeans for Peace« gefördert.

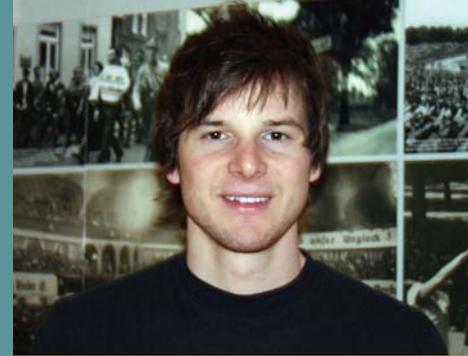
Die Ausstellungstournee durch die Justizvollzugsanstalten wurde gefördert von:



Bundesministerium  
der Justiz

Brandenburgisches  
Justizministerium





FLORIAN DRUCKENTHAUER,  
Freier Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums

Justizvollzugsanstalt Brandenburg  
Justizvollzugsanstalt Wriezen  
Justizvollzugsanstalt Neuruppin-Wulkow

### **Ausstellungstournee durch Justizvollzugsanstalten**

2004 zeigten wir die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« erstmalig in einer Justizvollzugsanstalt, der Jugendanstalt Neustrelitz. Unter den Gefangenen wurde die Ausstellung damals zum Gesprächsthema Nr. 1. Sie weckte viel Interesse an historischen Fragen, aber auch an der aktuellen Bedeutung der Menschenrechte. Wesentlich umfassendere Erfahrungen wurden in Großbritannien gesammelt, wo der Anne Frank Trust (London) bereits seit 2002 die englischsprachige Version der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« in Gefängnissen zeigt. Den Gefangenen wird angeboten, als freiwillige Guides in der Ausstellung mitzuarbeiten. Sie tun dies oft Seite an Seite mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Anstalt. Bis 2006 sahen diese Ausstellung in Großbritannien 8.000 Gefangene und sie hinterließ einen bleibenden Eindruck.

### **Gefangene als Ausstellungsbegleiter**

2007 griffen wir die Idee wieder auf und ließen die Ausstellung in einer zweisprachigen Version (deutsch/englisch) durch drei Brandenburger Justizvollzugsanstalten reisen. In Brandenburg a.d. Havel, Wriezen und Neuruppin-Wulkow wurde die Ausstellung jeweils 14 Tage lang präsentiert. Angelehnt an das von uns seit vielen Jahren mit großer Resonanz umgesetzte Konzept »Jugendliche begleiten Jugendliche«, wurden insgesamt 27 Gefangene von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Ausstellungsbegleitern trainiert. »Ich durfte lernen«, so formulierte einer der Ausstellungsbegleiter den Gewinn, den er aus der intensiven Beschäftigung mit der Geschichte Anne Franks gezogen hatte. Neben dem Zugewinn an Wissen über den Holocaust wurde vor allem die Herausforderung, vor anderen Menschen zu sprechen und für etwas einzustehen, als sehr positiv gewertet. Auch der Kontakt mit Besucherinnen und Besuchern »von draußen« wurde als bereichernd und stärkend erlebt. Diese wiederum waren von den Begleitungen beeindruckt. Einmal mehr hat sich erwiesen, dass die Geschichte von Anne Frank einen besonderen Zugang zu den historischen Ereignissen dieser Zeit bietet.

*Ich bin seit knapp vier Jahren Seminarleiter für den Bereich Wanderausstellungen. Meiner Arbeit hier habe ich viele interessante Begegnungen in ganz Deutschland zu verdanken. Eine sehr besondere erlebte ich im November 2007, als ich zum ersten Mal ein Seminar in einer Justizvollzugsanstalt leitete. Zuerst war die Umgebung ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber die interessierten Teilnehmer trugen dazu bei, anfängliche Barrieren schnell zu überwinden. Durch die Geschichte von Anne Frank kamen wir auch ins Gespräch über persönliche Dinge. Zusammen mit einer Kollegin konnte ich insgesamt drei solcher Projekte in Brandenburg begleiten. Wir waren beide sehr beeindruckt, mit welcher Offenheit die Gefangenen uns und der Ausstellung begegneten. Natürlich gibt es bei jedem Pilotprojekt auch Bedarf an Verbesserungen, deshalb würde es mich freuen, wenn die JVA-Tournee möglichst bald in die nächste Runde ginge.*



20 | 21 **Vorstand, Direktoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Vorstand : Kleis Broekhuizen | Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Hans Westra | Direktion: Thomas Heppener | Jan Krebs (bis September 2007) | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sonay Atac | Anna Augustyn | Ewa Babol | Annette Barner | Kathrin Bastet | Axel Beckmann | Antje Berndt | Franziska Beyer | Juliane Blum | Tamara Bogdanova | Axel Bremermann | Artur Brzozowski | Mona Büren | Anne Büter | Sylva Büter | Anna Claus | Tatjana Vera Cobanow | Manuela Coker | Turgut Dag | Monica Dal Zotto | Uwe Danker | Scott-Hendryk Dillan | Florian Druckenthauer | Sandra Fanroth | Milena Feingold | Julia Franz | Ute Franz | Hans-Peter Gahleitner | Uta Gärtner | Matthias Gawol | Elisabeth Gliesche | Florian Gradnitzer | Kathrin Große | Marion Gruber | Steffen Hagemann | Florian Hahnfeldt | Ohana Hanan | Andreas Hanke | Janika Hartwig | Tara Hawk | Almuth Heck | Henrieke Herrmann | Laura Herrmann | Ursula Hübner | Irina Ignatz | Maryla Jäger | Anka Jahneke | Jana Jakob | Stanislaus Jaworski | Jana Jelitzki | Kerstin John | Ariane Karbe | Markus Kinschner | Judith Kirschke | Sylke Kirschnick | Diana Knorr | Harry Kohlmann | Daniel Kohls | Anisha Kranz | Judith Kriebel | Vivien Laumann | Anne Lotze | Katja Lucke | Naomi Mittelmann | Yannick Müllender | Alexander Müller | Anne-Kristin Müller | Bernhard Müller | Veronika Nahm | Francesco Napolitano | Angelika Opel | Alexandra Piwonska | Dalia Quack | Stefan Rinke | Georg Rohde | Sabine Römer | Anne Rothärmel | Jan Schönenburg | Dennis Schulz | Heidi Schulze | Gabriele Sester | Schirin Shahed | Patrick Siegele | Regina Simmet | Marc Sponholz | Sara Spring | Martyna Starosta | Maxi Sterl | Morton Svendstorp | Sirke Theberath | Guila Tonelli | Larissa Weber | Nadja Weck | Christine Wehner | Stefan Weigand | Jutta Weiler | Christoph Willmitzer | Jirka Wirth | Anja Witzel | Nalan Yagci | Susanne Yavor | Gerald Zehetner

[www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)



## Herzlichen Dank!

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation. Die Vielzahl und Vielseitigkeit der Projekte, die wir leisten, wäre nicht möglich ohne Unterstützung von außerhalb. Unser großer Dank gilt allen Mitgliedern des Freundeskreises des Anne Frank Zentrums, den Spenderinnen und Spendern, den Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern und sponsern, den Kooperationspartnern und den engagierten Helferinnen und Helfern. Wir wissen jede dieser Unterstützungen zu schätzen, gleichgültig in welcher Form oder in welcher Höhe diese stattfindet.

### **Der Freundeskreis des Anne Frank Zentrums 2006 · 2007**

Manuel Koch | Siegfried Kuhn | Larissa Weber | Klaus Cyganek | Niels Nagel | Sabine Hartnack | Jens-Uwe Fechner | Kurt Bohley | Jürgen Hanke | Daniel Zimmermann | Ulrich Pfeiffer | Gunnar Schulte | Jirka Wirth | Joachim Seeger | Thomas Albers | Sabine Hartnack | Thorsten Auth | Diana Kirchner | Oliver Schneider | Regina Maria Backhaus | Marcella Thamm | Verena Penndorf

Wir freuen uns auch über neue Mitglieder im Freundeskreis des Anne Frank Zentrums. Wir begrüßen Sie gern in unserer Berliner Ausstellung »**Anne Frank. hier & heute**« und ermöglichen Ihnen einen intensiven Einblick in unsere Arbeit. Sie erhalten Einladungen zu unseren Veranstaltungen, regelmäßige Informationen und Materialien zu unseren Aktivitäten und einiges mehr. Kontaktieren Sie uns einfach per E-Mail: [zentrum@annefrank.de](mailto:zentrum@annefrank.de)

**Wir möchten Ihnen allen ein großes und herzliches Dankeschön aussprechen.**

### **Wir sind weiterhin auf Unterstützung angewiesen**

Mit Ihrer Spende oder einem Beitrag zum Freundeskreis des Anne Frank Zentrums helfen Sie uns bei der Durchführung von Trainings im Programm »Jugendliche begleiten Jugendliche«, interkulturellen Fortbildungen oder bundesweiten Projekten mit Anne Frank Wanderausstellungen. Gerne stellen wir Ihnen eine Bescheinigung in Höhe der geleisteten Spende aus.

**Spendenkonto:   Konto-Nr.: 995  
                          Bank für Sozialwirtschaft  
                          BLZ: 100 205 00**

# Offsetdruck · Digitaldruck

Modernster Maschinenpark für qualitativ hochwertige Druckprodukte.  
4-Farben, 5-Farben, Lack, 80er Raster, Großformate, Personalisierung und Displays.

## Weiterverarbeitung

Komplette Verarbeitungsstrecke für beste Leistung nach dem Druck:  
Stanzen, Prägen, Cellophanieren, Binden und Heften – alles unter einem Dach.

## Service und Beratung

Kompetente Mitarbeiter beraten am Telefon und vor Ort, umfangreicher  
Datensupport, kostenlose Auftrags hotline, Druckmuster und Infomaterialien.



Drucksachen  
einfach und bequem  
online bestellen

**LASERLINE**

LASERLINE Digitales Druckzentrum Berlin · Scheringstraße 1 · 13355 Berlin-Mitte  
Telefon 030 46 70 96 - 0 · Fax 030 46 70 96 - 66 · info@laser-line.de · www.laser-line.de